

Vorwort.

Der Krieg ist ein großer Lehrmeister, ein Lehrmeister für die Kämpfer an der Front und für alle, die im Hinterlande wirken und arbeiten. Allen Menschen, die Bürger dieses Staates sind, brachte der Weltkrieg neben so vielem Unglück und Leid eine erhebende innere Erfahrung. Gefühle, mit denen wir aufgewachsen sind, Gedanken, die uns anerzogen und von der eigenen Einsicht wohl längst als wahr erkannt wurden, sie sind in diesen schweren Zeiten ein tiefernstes Erlebnis aller geworden: Liebe zu Kaiser und Reich und Gemeinsinn erfüllen unsere Seele mit nie geahnter Unmittelbarkeit und Kraft. So empfängt die soziale Fürsorge, die zu jeder Zeit die Menschen einander näherbringt, aus dem Geiste unserer Tage die allerstärksten Antriebe.

Ein Jahr Krieg, ein Jahr Kriegsfürsorge. Mit berechtigtem Stolze schauen wir auf die Jahresleistung unserer Truppen zurück. Was wir ihnen Lieben tun, ist nur eine bescheidene Erfüllung des Dankes, den wir ihnen schulden.

Die Gemeinde Wien hat verschiedene Hilfsaktionen selbst ins Leben gerufen und zur Begründung und Fortführung anderer Fürsorgeeinrichtungen wesentlich beigetragen. Dem Vorberichte, den ich anfangs August dem Wiener Stadtrate vorgelegt habe, lasse ich nun einen ausführlichen Rechenschaftsbericht über die Kriegsfürsorge der Gemeinde Wien im ersten Kriegsjahre folgen. Ich unterbreite den Rechenschaftsbericht der Öffentlichkeit mit der Wiederholung des innigsten Dankes an die gesamte Bevölkerung Wiens für die bewiesene Opferwilligkeit und den betätigten Gemeinsinn und mit der Bitte um gleich warmherzige Unterstützung der Gemeinde bis zur glücklichen Beendigung des uns aufgezwungenen Krieges.

Wien, im August 1915.

Der Bürgermeister der k. k. Reichshaupt- und Residenzstadt Wien:

Dr. Richard Weiskirchner.

